

## Erzählen

Wann hast Du zum letzten Mal eine Geschichte erzählt?

Um was ging es da?

Um etwas humorvolles, was Dich selbst zum Schmunzeln bringt?

Um etwas Schreckliches, das Dich erschüttert – oder vor dem Du warnen willst?

Um ein Ereignis aus Deinem Dorf, aus Deiner Familie, das Dich geprägt oder sehr beeindruckt hat?

Wenn ich etwas erzähle, dann geht es um einen Inhalt, der Dich interessiert oder anrührt – auf welche Art und Weise auch immer. Etwas, was Dich umtreibt, was Dich beschäftigt, was Dir nicht egal ist.

Wenn Du was erzählen willst, ist das nicht einfach nur ein Rapport wie ein Zeitungsbericht. Ein Nachrichtensprecher, ein Historiker, eine sorgfältig recherchierte Dokumentation spricht von Fakten und Geschehnissen und das, ohne irgendwelche Emotionen zu zeigen.

Da wird berichtet, nicht erzählt.

Wenn es um politische, naturwissenschaftliche, historische Inhalte geht, will ich ungefärbte Fakten haben; keine Stimmungen. Übrigens: daran erkenne ich schlechte Berichte, wie sie denn in bestimmten Zeitungen und Internetvideos üblich sind.

Wenn ich aber einer Erzählung lausche, spüre ich, wie beim Erzähler der Blutdruck steigt, dann sehe ich seine verträumten Augen, sein Lächeln, seine entsetzten Augen, höre sein Lachen.

Und deswegen erinnere ich mich noch an so viele Geschichten, die mir gute Freunde, Großeltern, alte Menschen aus dem Dorf erzählt haben. Ich kann mich noch gut an etliche erinnern. Wenn ich die weiter erzähle, dann spüre ich noch den Erzählenden in mir.

Ich tauche ein in das Geschehen, gerade so, als ob ich dabei gewesen wäre.

Spannend wird es, wenn ich von etwas selbst Erlebtem erzähle.

Wenn dann gleich mehrere von der Geschichte erzählen, dann ergänzen sie sich mit dem, wie sie es erlebt haben; zuweilen widersprechen sie sich.

Stets wird die Erzählung lebendig. Erzählungen mögen sich verändern; aber sie bleiben im Gedächtnis.

Was vorgestern in den Radionachrichten gesagt worden ist, habe ich vergessen.

In der Haltung des Erzählens dürfen wir die Geschichten aus dem Neuen Testament hören. Es geht nicht um einen Tatsachenbericht; es geht um Poesie.

Wir würden die Evangelien nie verstehen, wenn wir sie mit nüchternen Pressemitteilungen des römischen Staates, des jüdischen Tempels oder der jungen Kirche verwechseln.

Vielmehr geht es um Schönheit, um ein Herzerweichen.

Immer um Dich und mich. In der Psychotherapie gibt es den Satz: „Was macht das mit dir?“

Nimm diese Frage für deinen Alltag mit: „Was macht das Evangelium mit dir?“

Herbert Cavelius, Pfr. – Kooperator

